

Arbeitskreis Kooperation und Außenwirtschaft

Der Vorstand der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau ist der festen Überzeugung, dass die Arbeitsweise „**Kooperation**“ und das Arbeitsfeld „**Außenwirtschaft**“ große Möglichkeiten für die Mitglieder der Kammer bieten.

Als Kooperation im Sinne dieser These ist die „**gezielte Kooperation**“ zu definieren – eine gezielte Verabredung der Zusammenarbeit, welche im Vorfeld eines konkreten Projekts zur Akquirierung eines Auftrages getroffen wird. Diese Art der Kooperation kann für den Einzelfall oder fortgesetzt vereinbart werden. Wichtig dabei ist, dass es sich um eine Verabredung unter gleichberechtigten Partnern handelt! Durch die Kammer als Plattform bietet sich hier die große Chance, vorhandene Berührungspunkte unter einem gemeinsamen Dach abzubauen.

Bei einer großen Zahl der Mitglieder der Bayika stehen die Begriffe Kooperationen und Außenwirtschaft – und eben auch die damit einhergehenden Potenziale – noch nicht im Fokus. Dies haben Umfragen des AK Kooperation und Außenwirtschaft aus dem Jahr 2006, der persönliche Eindruck im Gespräch mit Kollegen und eine aktuelle Umfrage des AK Innovation gezeigt.

Ein Modell für die Zukunft

Es gibt in allen Kammern eine Gruppe von Ingenieuren und Architekten, die sehr intensiv mit Kollegen kooperieren und allein oder mit diesen Kooperationen im Ausland tätig sind. Eine Untersuchung des VBI zeigt, dass eine wachsende Gruppe von Mitgliedern mit etwa 30% Anteil des Umsatzes aus dem Ausland bereits vorhanden ist. Viele berichten von einer langen Lernphase, setzen sich dann aber fest.

Ein gutes Beispiel dafür ist unser Arbeitskreis Kooperation und Außenwirtschaft. Fast alle Teilnehmer dieser Gruppe waren vor acht Jahren nur in Deutschland tätig. Aus dem zu Beginn nur theoretischen Kontakt zu dieser Denkweise hat sich inzwischen ergeben, dass alle Partner intensiv kooperieren und im Ausland Fuß gefasst haben. Beim VBI sind inzwischen 38% der Mitglieder an einem Engagement im Ausland interessiert.

Unsere Erfahrung zeigt, dass gerade die Bayerische Ingenieurekammer-Bau mit ihrer engen Bindung zu Bayern und zur Bayerischen Regierung einen großen Vorteil im Ausland bringen kann.

Deshalb wird sich die Bayerische Ingenieurekammer-Bau hier gezielt positionieren, speziell zum Thema Kooperationen.

Aus den Erfahrungen des AK Kooperation und Außenwirtschaft

85% der Kammermitgliedsbüros haben weniger als drei Ingenieure. Sie sind spezialisiert auf einen Fachbereich (vorrangig Tragwerksplanung). Dies ist nur möglich in einem sehr geordneten, streng regulierten und vielfach parzellierten Bauumfeld mit Einzelvergaben der verschiedenen Fachdisziplinen und vorwiegend kleinen Projektgrößen. Ausgehend von einer starken, bestens ausgebildeten Behörde über einen eng eingebundenen, engagierten Bauherrn bis zu sehr detaillierten Vorschriften ist es möglich, eine Vielzahl von Planern an einem Projekt zu beteiligen, die sich meist nicht einmal unter einander kennen und koordinieren, sondern von außen gesteuert werden – durch den Auftraggeber selbst oder durch einen externen Spezialisten. Aber: diese Art der Projekt-Entwicklung und -abwicklung gibt es fast nur noch in Deutschland.

Im nahen und im weiten regionalen Umfeld ist der Baumarkt, speziell die Planerwelt, vollkommen anders organisiert und strukturiert oder hat sich, wie in den vergangenen Jahren in Skandinavien, schrittweise entsprechend verändert. Art und Ausprägung dieser Veränderungen sind von Land zu Land und von Fachbereich zu Fachbereich verschieden, aber generell sicher mit Deutschland nicht zu vergleichen.

Man könnte meinen, dass einem bodenständigen deutschen Planer das fürs Erste einmal gleich sein kann, denn er ernährt sich in Deutschland ordentlich. Aber wir sind Teil der EU, wir sind als Export-Vize-Weltmeister weltweit eingebunden, wir müssen auf diese Märkte reagieren und können uns immer öfter, auch aus politischen Gründen, den Spielregeln dieser Märkte nicht entziehen.

Wie wir agieren können und worauf wir achten sollten

Gute Gründe für Kooperationen gibt es sowohl für inländische als auch für ausländische Projekte. Vor dem Hintergrund der allseits bekannten VOF-Verfahren muss erkannt werden, dass dies ein Hineinwirken von außen auf die inländischen Wirtschaftsabläufe darstellt. Das geschieht in vielen Bereichen. Gerade kleinere Büroeinheiten sollten sich deshalb vorab zu Bieter-Kooperationen zusammen schließen, um die einzelnen Qualifikationen und Referenzen gemeinschaftlich darstellen zu können. Wenn das nicht passiert, werden nur noch die großen Büros für diese Aufgaben übrigbleiben.

Auch in Deutschland ist bei privaten und öffentlichen Bauherren die generelle Tendenz zu größeren Projekten sowie zur ganzheitlichen Vergabe von Planungs- und Bauleistungen zu beobachten (Design and Build). Ausgelöst durch abnehmende Fachkapazität und Fachkompetenz beim Bauherren werden verstärkt weitere andere Fähigkeiten der Planer gefordert: Juristische Kompetenz, Finanzierungsberatung – dafür brauchen wir in Kooperationen auch noch Partner aus ganz anderen Bereichen.

Eindrücke und Erfahrungen

Als erster Eindruck im Ausland entsteht meist zuerst Respekt und Erstaunen über die Größe unserer Konkurrenten: Büros mit 5.000 – 10.000 Mitarbeitern aus Westeuropa, Amerika und Asien, sattelfest in allen Fachbereichen, vernetzt rund um den Globus mit dem eigenen Mutterhaus, Aktiengesellschaften mit der eigenen Bank als Gesellschafter, sprachsicher bis zum seltenen Dialekt. Diese Büros zeichnen sich zudem auf Mitarbeiterebene durch eine große Mobilität und Ortsflexibilität aus, resultierend aus einer Jahrzehnte langen Tradition, zum Beispiel in Kolonien und Commonwealth.

Der langsam klarer werdende zweite Eindruck, wenn auch natürlich nicht verallgemeinbar, wird beim immer wieder geforderten FIDIC-Ingenieur-Begriff sehr deutlich sichtbar: Ein Ingenieur ist der konservativ denkende, auf Bewahrung des Erprobten fixierte, nicht beeinflussbare verlängerte Arm des Bauherren – nicht zugänglich für das Risiko und die damit verbundenen Chancen und Perspektiven von Innovation, Weiterentwicklung, Nebenangebot.

Chancen und Vorteile

Plötzlich regt sich **Stolz und Begeisterung für die deutsche Erfinder-, Innovations-, und Nebenangebots-Kultur** in unserem Baugeschehen.

Gerade kleine, kooperationsbereite Teams mit ihrem hoch innovativen Denken sind gefragt, wenn sie sich denn einigen Herausforderungen stellen. Jedes Land verlangt ein anderes Denken und schreibt andere Abläufe vor. Was für eine Chance für unsere Vielfalt an Büros und Individualisten, genialen Detailspezialisten und immer auf Unabhängigkeit und Weiterlernen erpichten bayerischen Ingenieure. Der vermeintliche Nachteil kleiner, genialer Detailspezialisten wird plötzlich zum großen Vorteil – der deutsche Diplom-Ingenieur ist immer noch angesehen. Gemeinsam in großen Kooperationen können wir das auch noch lauter vertreten.

Probleme, Aufgaben und Lösungen

Es sind meist zwei Argumente, die uns Begeisterten sofort entgegengehalten werden, wenn es um Kooperation und Außenwirtschaft geht:

- Detailfachwissen im Alleingang ist nicht gefragt.
- Wir haben keine wirtschaftliche Standfestigkeit, was Bürgschaften und lange Vorfinanzierung betrifft.

Unser Gegenüber hier in Bayern schaltet ab und ist - überspitzt ausgedrückt - für den Rest seines Lebens nicht mehr interessiert. Sein Kirchturmschatten bietet wieder die gesuchte Sicherheit. Dabei haben die Ingenieure aus der Kammer, die bereits in Kooperationen und im Ausland tätig sind, gezeigt: **Das ist lösbar.**

Der Kirchturmschatten war schon einmal zehn Jahre weg – da waren Honorare von 50% der HOAI selbstverständlich und 20% (nicht Nachlass, sondern Gesamtsumme) keine Seltenheit. Wir hoffen sehr, von einer Rückkehr dieser Zeiten verschont zu bleiben. Anscheinend haben wir diesmal eine längere Schonfrist, aber besonders gut sieht es aktuell auch nicht aus. Speziell eine sehr kleinteilig

strukturierte Branche läuft Gefahr, sich wieder auf einen reinen Preiswettkampf zu begeben. Gerade deswegen ist jetzt die richtige Zeit, auch einmal in eine andere Richtung zu schauen.

Der Wert unserer Planung für Bauherr und Gesellschaft kann durch große Einheiten viel gewichtiger dargestellt werden. Wir wollen diese großen Einheiten aber nicht durch Aufkäufe von außen entstehen lassen. Kooperationen zwischen gleichberechtigten Partnern unterschiedlichster Größe und verschiedenster Fachkompetenzen und ein offener Umgang dieser Partner führen genauso, wenn nicht sogar besser, zum Ziel. Unsere Erfahrung zeigt, es dauert seine Zeit und man braucht einen langen Atem. Ein intensives Networking, viele Kontakte und viele interessierte Kollegen sind wichtig.

Aber vor allem brauchen wir das Bewusstsein und die Überzeugung, dass das Ganze auch sinnvoll ist.

Was die Kammer zur Unterstützung bereits anbieten kann

In der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau sind bereits verschiedene Möglichkeiten und Angebote vorhanden, um die Mitglieder bei Schritten in Richtung Kooperation oder Außenwirtschaft zu unterstützen:

- **Digitale Datenbanken**, zu erreichen über die Kammer-Internetseite, mit den speziellen Referenzen und Kompetenzen der Ingenieure und Ingenieurbüros.
- Ein **Stamm von erfahrenen Mitgliedern** in allen Bürogrößen und Fachbereichen.
- Die Idee „**Bavaria Technology Consult (BTC)**“ und die Ingenieure, die dies starteten und auch umsetzten. Regeln und Vorstellungen dazu sind niedergeschrieben und können als Grundlage für viele andere Kooperationen dienen.
- Gute **Kontakte und Beziehungen** zu Politikern, Verbänden, Banken, Versicherungen und Rechtsberatern in Bayern.
- Beziehungen zu **Ausschreibungszentren**.
- **Beziehungen zu allen oben genannten Gremien auch im Ausland**. Es gibt mindestens einen deutschen Kollegen, der diese Beziehungen aufbauen kann.
- **Kooperationsabkommen der BaylKa** mit vielen Kammern außerhalb Bayerns und Deutschlands. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit, mit den örtlichen Ingenieuren ohne Konkurrenzdruck einmal über alles nur Mögliche zu diskutieren. So können wir in unsere Kooperationen uns bereits bekannte Partner vor Ort mit einbeziehen.
- **Bei der Bayerischen Architektenkammer** arbeitet parallel der AK „Architektur-Export“. Wir arbeiten seit Jahren zusammen, auch in gemeinsamen Veranstaltungen (siehe Veröffentlichung über die gemeinsame Fachtagung, Mitgliederzeitschrift der Kammer „Ingenieure in Bayern“, März 2009, S.4: „Arabischer Raum bietet bayerischen Bauingenieuren neue Chancen“).

Die weiteren Schritte sind schon vorbereitet:

Neben kurzen Vorträgen bei Treffen in der Region sind bereits drei Veranstaltungen in Form von Workshops zu diesem Thema terminiert:

- **Workshop 1:** München, 25.Juni 2009, in der Kammer / Ingenieurakademie Bayern
- **Workshop 2:** Würzburg, 08. Oktober 2009 (mit Regionalbeauftragten abgesprochen),
- **Workshop 3:** Regensburg, 29.Oktober 2009 (noch in Planung)

Schwerpunkt dieser Veranstaltungen ist eine Podiumsdiskussion mit Ingenieuren aus der Kammer über deren Erfahrungen bei Kooperationen und bei Auslandsprojekten. Details dazu folgen in Kürze. Die **Ingenieur-Akademie Bayern** der Kammer ist in die Organisation und Planung mit eingebunden und wird diese Themen-Schwerpunkte zusätzlich in die Programmplanung der Akademie mit einbeziehen.